

# Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

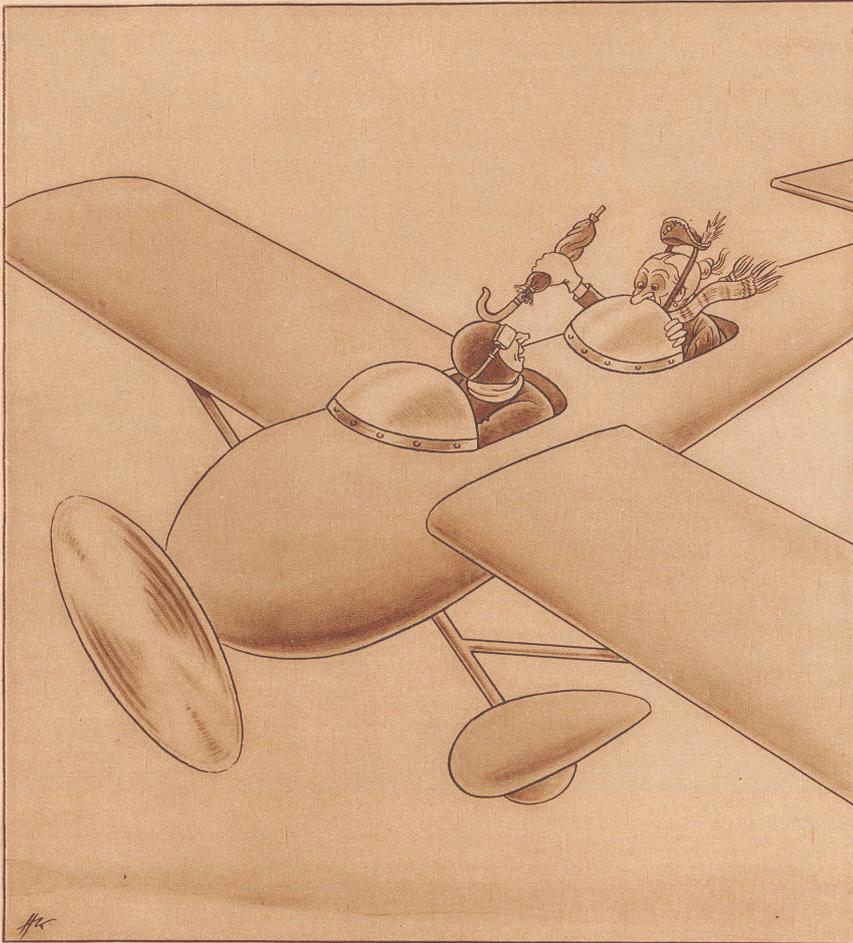
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die 11 Seite



Strafe. Der Dieb stand vor dem Richter. Er fand eine faule Ausrede: «Ich habe die Uhr gegen meinen Willen gestohlen!» Der Richter nickte: «Dann werden Sie auch acht Tage gegen Ihren Willen sitzen!» \*

Klagen ist modern. «Wie geht dein Geschäft?» «Elend, lieber Freund; seit drei Jahren schon zahle ich bares Geld darauf!» «Wenn das Geschäft so schlecht geht, warum gibst du es nicht auf?» «Ja, wovon soll ich denn leben?» \*

Zwei Nachbarn treffen sich auf der Straße vor ihren Häusern. Der eine zog, den anderen ansprechend, höflich den Hut: «Entschuldigen Sie, bitte — eine meiner Hennen ist heute durch das Gitter in Ihren Garten geschlüpft und hat dort ein Beet zerkratzt.» «O bitte sehr — das macht gar nichts! Mein Hund hat sie bereits totgebissen.» «So? Na, macht auch nichts, ich habe Ihren Hund vorhin überfahren.»



«Ich will dir's erklären, Mutti! Unterwegs fand ich einen Schokoladen-Automat, der funktionierte mit Hosenkнопfen.»

— Je vais t'expliquer, maman, en chemin j'ai trouvé un distributeur de chocolat qui fonctionnait avec des boutons de culotte.



«Ist nicht so schlimm, mein Herr, ich bin beim Zirkus Knie und werde sowieso jeden Abend zersägt.»

— Aucune importance, Monsieur, j'ai l'habitude.

Großmutter fliegt zum erstenmal

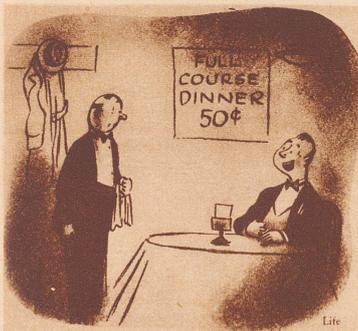
«Stell' den Ventilator ab, Junge, wir haben frische Luft genug!»

Baptême de l'air

— Arrêtez-moi ce ventilateur, jeune homme. Il y a suffisamment de courants d'air comme cela.

Zeichnung H. Keusch

## Die Menschen telefonieren — Au téléphone



«I nimm 's Menu, aber statt der Suppe möcht i gärn uf Bern telefoniere.»

— Bien, je prends le menu, mais à la place de potage, je voudrais téléphoner à Berne.



«Was sagen Sie denn, ich spreche zu lang? Ich spreche ja gar nicht, Sie Idiot!»

— Qu'est-ce que vous dites que je parle trop longtemps? Je ne parle pas du tout, idiot!



«Warum brüllt denn Ihr Chef so entsetzlich?» «Er spricht mit London!» «Warum benutzt er denn nicht das Telefon?»

— Pourquoi est-ce que votre patron crie pareillement?  
— Il parle avec Londres.  
— Est-ce qu'il ne pourrait pas le faire par téléphone?

Zeichnung W. Stamm



«Heute früh hätten Sie da sein sollen, es war komisch. Ich hatte zwei Abonnenten, die furchtbar mit mir schimpften.»

«Was ist denn da komisch?» «Ja, ich hatte nämlich die beiden miteinander verbunden.»  
— Ce que j'ai rigolé ce matin, il y avait deux abonnés qui étaient furieux contre moi.  
— Et qu'est-ce que vous trouvez de drôle à cela?  
— Je les ai mis en communication l'un avec l'autre.